

# Gedanken für die Predigt

---

Wie wichtig ist eine Mutter im Leben ihres Kindes? Jeder von uns weiß, dass sie sehr wichtig ist. Ohne die Bezugsperson „Mutter“ wird es ein Kind sehr schwer im Leben haben und immer an der Liebe zu seiner Person zweifeln. Diese Wichtigkeit der Mutter hat in unserer Gesellschaft jedoch dazu geführt, dass viele meinen, Mütter müssten perfekt sein. Doch maßgeschneiderte Mütter von der Stange gibt es nicht. Die Gesellschaft mag fordern, dass sie perfekt ins Bild passen: immer gut gelaunt, gleich nach der Geburt wieder gutaussehend und schlank, auf das Kind pädagogisch eingehend, daneben vielleicht noch beruflich erfolgreich, Kuchen backend und small-talk-fähig, immer den richtigen Rat und den richtigen Arzt zur Hand, dem Kind den Weg ebend und zugleich fordernd bzw. fördernd.

Doch nicht jede Mutter hat die gleichen Voraussetzungen im Leben. Manchen von ihnen fehlt es an Unterstützung durch den Mann oder die Familie. Sie müssen daher versuchen Beruf und Kinder unter schwierigen Umständen unter einen Hut zu bringen. Und selbst dann reicht das Geld oft nicht zum Leben, denn um für ihre Kinder da sein zu können, können viele nur eine Teilzeitarbeit annehmen. Deshalb kommen vor allem alleinstehende Mütter in die Sozialberatung der Caritas Kärnten, wo sie Beratung und finanzielle Unterstützung erhalten. Die Caritas ist oft der letzte Ausweg aus einer scheinbar ausweglosen Situation. Auf diese Not von Müttern macht uns die Caritas heute durch die Aktion „Mütter in Not“ aufmerksam.

Jede Mutter-Kind-Beziehung ist einzigartig. Denn jede Mutter ist ein besonderer Mensch für ihr Kind und jedes Kind ist ein besonderer Mensch für seine Mutter, egal wie sich die Rahmenbedingungen gestalten. Auch im heutigen Evangelium geht es um eine besondere Beziehung – um die Beziehung Jesu zu uns allen, die sich ihm zugehörig wissen: „Meine Schafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie und sie folgen mir.“ Forschungen zufolge erkennt ein Kind die Stimme der eigenen Mutter bereits im Mutterleib. Durch die Stimme und die Zuwendung der Mutter wird eine grundlegende Verbindung zwischen ihr und dem Kind geschaffen. Sobald das Kind auf der Welt ist, wird es der Stimme seiner Mutter folgen. Denn das Kind weiß, dass es von der Mutter das Leben, die Nahrung, die Liebe bekommt.

Ebenso ist es, wenn wir auf die Stimme Jesu hören. Wenn wir uns auf seine Worte einlassen, wird die Beziehung zu ihm wachsen. Wir werden erkennen, dass er es gut mit uns meint. Denn er hat für die Beziehung zu uns alles gegeben. Damit wir gerettet werden, hat er sogar sein Leben hergegeben. Daher ist jede Christin, jeder Christ durch das Blut Jesu mit ihm verbunden, so wie jedes Kind im Mutterleib durch das Blut mit seiner Mutter verbunden ist. Wenn wir auf seine Stimme hören, erhalten wir neues, ewiges Leben und nie endende Liebe, das ist es, was uns Jesus verspricht.

Die heutige Lesung aus dem NT führt uns noch konkreter vor Augen, was uns erwartet, wenn wir dieses Beziehungsangebot Gottes nicht ausschlagen: *„Sie werden keinen Hunger und keinen Durst mehr leiden und weder Sonnenglut noch irgendeine sengende Hitze wird auf ihnen lasten. Denn das Lamm in der Mitte vor dem Thron wird sie weiden und zu den Quellen führen, aus denen das Wasser des Lebens strömt, und Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen.“*

Die Mütter geben uns hier auf Erden schon einen guten Eindruck davon, was Gott uns in noch größerem Maß schenken will. Durch unsere Mütter erfahren wir: Liebe, Geborgenheit, Schutz, Nahrung. All das und noch viel mehr will uns Gott auf unbeschreibliche Weise schenken, wenn wir uns in die Beziehung mit ihm begeben und Menschen werden, die auf seine Stimme hören. Umso wichtiger ist es, dass jedes Kind diese Erfahrung der Fülle des Lebens machen darf, dass jedes Kind Geborgenheit, Nahrung, Schutz, Wärme, eine gute Ausbildung und andere wichtige Dinge bekommt. Denn erst so kann es ansatzweise die Liebe erfahren, die Gott für jedes Kind hat.

Wir können heute Ausdruck dieser Liebe Gottes werden, indem wir Verantwortung für Kinder und ihre Mütter übernehmen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Sie benötigen vermehrt Hilfe von außen, um ihren Kindern all das geben zu können, was sie brauchen, unter anderem eine gute Erziehung und Ausbildung. Seien wir uns bewusst, dass wir es nicht allein den Müttern aufbürden können, dass die nächste Generation zu verantwortungsvollen Trägern unserer Zukunft heranwächst. Wir alle stehen in der Pflicht, unseren Beitrag zu leisten, vor allem jenen gegenüber, die eine schlechtere Ausgangslage haben als wir.

In diesem Sinne lade ich Sie ein, für die Caritassammlung „Mütter in Not“ zu spenden, um die eine oder andere Träne schon hier und jetzt abzuwischen. Wir gewährleisten damit, dass die Caritas Kärnten weiterhin ein verlässlicher Partner für Mütter in Not sein kann.